

culus), Bedrängniß und Trübsal (tribulatio et angustia), Verfolgung (persecutio), Heimführung Gottes (visitatio, disciplina, caedela; vgl. Hebr. 12, 6—11. Job 10, 12. H. 10, 3. Jer. 51, 18. Luc. 19, 44. 1 Petr. 2, 12; 5, 6 u. ö.). 5. Das Dulden und Kämpfen, die Selbstüberwindung und Selbstverläugnung, als freiwilliges Kreuztragen und Nachfolge Christi mit dem Hinblick auf den Calvarienberg (Matth. 10, 38; 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23; 14, 27 u. ö.). Daher redet man von einer Schule des Kreuzes, einer Wissenschaft des Kreuzes, von verschiedenen Arten des Kreuzes, einem von Gott oder von Menschen auferlegten Kreuze u. s. f. Diese Bedeutungen und Unterscheidungen sind alle mehr oder weniger in Stellen der heiligen Schrift begründet und stützen sich auf Aussprüche der heiligen Väter, z. B. auf den des hl. Augustin: In hac cruce per totam istam vitam, quae in mediis tentationibus ducitur, perpetuo debet pendere christianus (Sermo 205, al. 68 de diversis); vgl. auch die schönen Stellen Cyrill, Catech. 13 de Christo crucifixo, Migne, PP. gr. XXXIII, 771 u. 799 n. 23). Die Verpflichtung, das Kreuz zu tragen, besteht nach den bekanntesten Aussprüchen des Evangeliums für jeden Christen; es soll ihn prüfen, läutern, bewähren; er soll durch's Kreuz Buße thun, Genugthuung leisten, seine Liebe bezeugen, sich Verdienste sammeln (Tota vita Christiani hominis, si secundum Evangelium vivat, crux est, S. Aug., Serm. 20 in Append.). Das Kreuz soll geduldig und freudig, mit Muth, Dankbarkeit und treuer Ausdauer getragen werden. Nur dann bringt der Baum auf den Schultern des Christen reichliche und kostbare Früchte. Siehe darüber die trefflichen Ausführungen bei Grotzer, De cruce lib. 5, de cruce spirituali, cap. 1—26, sodann S. Bonavent., Lignum vitae, Opp. ed. Venet. 1754, V, 393; J. Marshall, Treatise of the Cross, Antwerp. 1564; S. François de Sales, L'estendard de la sainte croix, Oeuvres, éd. Paris 1859, IX. Weiteres von katholischen und protestantischen Mystikern bei Bödler, S. XIX und in der Einleitung. Die theologische Seite besser bei Migne, Theol. cursus compl., Paris. 1845, VI, VIII, XXVI, XXVIII, vgl. den Generalindex daselbst. Dazu füge Imit. Christi 1, 1; 2, 12 et passim; van Haesten O. S. B., Regia via crucis, Antwerpiae 1654 et 1728; Idem, Schola crucis, Antwerpiae 1629; Magnoald Ziegelbauer O. S. B., Historia didactica de s. crucis cultu et veneratione in ordine divi Benedicti, Viennae Austriae 1746; Bossuet, Oeuvres, éd. Lachat, Paris 1866, VI, 69. 117 ss. 556 ss.; X, 429 ss.; XVII, 277 ss.; Schölb, Schule des Kreuzes, Graz 1850; F. W. Faber, The Foot of the Cross, London 1857, deutsch von Reiching. Der Fuß des Kreuzes, 3. Aufl., Regensburg 1869.

VII. Das Kreuz in der Legende. Um den heiligen Kreuzestamm ranken sich wie grüne Epheu-

pflanzen zahlreiche Sagen und Lieder, die alle, wie verschiedenen Charakter sie auch durch nationale Färbung erhalten haben mögen, im Orient wie im Occident das glaubensinnige Bestreben zeigen, das Werkzeug unserer Erlösung recht angemessen zu verherrlichen. Der Keim zu dieser reich entwickelten Kreuzholz-Legende in Poesie und Prosa dürfte in den apocryphen Evangelien, z. B. dem des Nicodemus, und in der Abgar- und Protonice-Sage zu suchen sein. Nach Einigen war das Kreuz aus vierfachem Holze gezimmert, wie es in dem Bes angegebenen wird: Ligna crucis sunt palma, cedrus, cupressus, oliva. Indes hat sich nach den mikroskopischen Untersuchungen, welche seitens neuerer Gelehrten, sowohl Archäologen als Naturforschern, an verschiedenen Kreuzreliquien vorgenommen wurden, stets herausgestellt, daß dieselben aus Pinien- oder Cedernholz bestanden (Robault de Fleury, Les instruments de la passion, Paris 1870, 62). Die Hauptzüge der Legende sind folgende: Als der Erzbater Adam tödtlich krank geworden, sandte er seinen Sohn Seth an die Pforte des Paradieses, um einige Tropfen des vom Lebensbaum herabträufelnden Oeles der Barmherzigkeit zu erhalten, welches ihn unsterblich gesund und machen würde. Aber der Erzengel Michael gab dem Boten statt des verlangten Wundermittels eine vertröstende Weissagung vom Messias, der nach fünftausend und soviel Jahren auf der Erde erscheinen und dann den Vater der Menschheit salben und heilen werde. Jedoch erhielt Seth ein Reis (nach Anderen ein Samenorn) vom Baume des Lebens oder aber vom Baume der Erkenntniß, und da Adam starb, begrub Seth ihn auf Golgotha, genau an der Stelle, wohin später das Kreuz Christi zu stehen kam. Das Reis aber pflanzte er zu Jerusalem in die Erde, da ward es und ward zu einem großen Baum. Als man in Salomons Tagen für die Prachtbauten des Königs überall Holz suchte, ward man auf den merkwürdig schönen Baum aufmerksam, sählte ihn und wollte den Stamm zum Tempelbau benutzen. Wie man ihn aber auch behauen mag, er will zu nichts passen, weshalb ihn die Bauleute ürgentlich in den Schafteich (Joh. 5, 2) werfen. Von da wird er herausgeholt und zu einem Stege über den Cedronbach verwendet. Als die Königin von Saba kommt, um Salomons Herrlichkeit zu schauen, erkennt sie in ihrer Weisheit die Geschichte und Bestimmung des geheimnißvollen Holzes und vergert sich, dasselbe mit ihren Füßen zu betreten. Der Baum bleibt dann bis zur Zeit Christi erhalten und findet endlich die Verwendung, als Opferaltar das Lamm Gottes, die kostbare, spendende Frucht zu tragen. Nach frühem Nachrichten erzählt dann die Legende ferner, daß das heilige Kreuz zweimal aufgefunden worden sei (historische s. im Art. Kreuzerfindung). Weiteres (Patronica, Ptroniqui), die Gemahlin des Kaisers Claudius, sei vom hl. Petrus in Rom gefunden worden und habe dann eine Pilgerfahrt nach J-